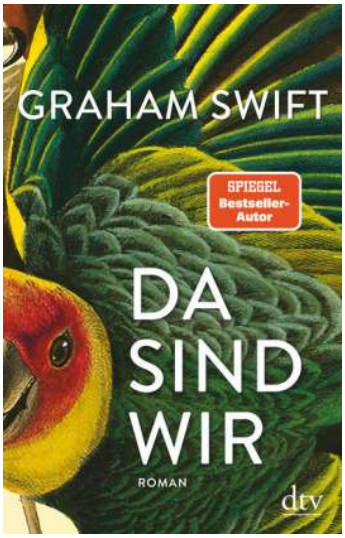
Was ich gerade lese

Buchtipps von Sibylle Maier

Liebe treue Zuhörer/innen,
liebe interessierte Leser/innen!

Immer noch hält uns die Corona-Pandemie fest im Griff. Leider ist es wieder nicht möglich, Sie alle in der Bibliothek in Gauting persönlich begrüßen zu können.
Also will ich Ihnen auch dieses Mal mit Hilfe des Internets und/oder per Papierausgabe meine Buchtipps übermitteln, in der Hoffnung, Sie alle auf diesem Wege zu erreichen.
Mit lieben Grüßen und mit den besten Gesundheitswünschen!

Ihre Sibylle Maier



Bahnhofstr. 7, Telefon 089 89 337 132, E-Mail: post.bibliothek@gauting.de

Bibliothek Gauting

Robert Seethaler: Der letzte Satz

Es ist Frühjahr 1911. Gustav Mahler sitzt in warme Decken eingehüllt auf dem Deck des Schiffes, das ihn von Amerika nach Europa bringt und blickt auf den Atlantik.
Mahler ist 50, todkrank. Der berühmte Komponist und gefeierte Dirigent weiß, dass er sterben muss.
Er hängt seinen Gedanken nach, hadert in Selbstgesprächen mit sich und über sein Verhältnis zu seiner Frau Alma und blickt episodisch auf sein Leben zurück.
Der frühe Tod der Erstgeborenen Tochter Maria, die Affäre seiner Frau Alma mit Walter Gropius, der im Buch nur der „ Baumeister „ genannt wird, sein Spaziergang mit Sigmund Freud.
Ab und zu kommt ein Schiffsjunge, bringt Tee und stellt Fragen. Fragen auch nach der Musik.
Doch Seethaler lässt ihn antworten: " Man kann über Musik nicht reden, es gibt keine Sprache dafür. Sobald Musik sich beschreiben lässt, ist sie schlecht.“ Der Schiffsjunge ist eine wichtige Figur in dieser Geschichte. Er, der Mahler am kalten Außendeck liebevoll versorgt, ist während dieser Stunden sein einziger Gesprächspartner.
Und es ist dieser Schiffsjunge, der am Ende des Buches das Leben weiterträgt und natürlich wäre es spannend, wohin es ihn noch führt.

Als Leser bekommt man wenig Einsichten in Mahlers Schaffen. Der Autor sucht den Mensch hinter der Musik. Er vertieft sich nicht in Mahler Kunst, sondern er verlegt sich auf dessen Leben (was einige Kritik einbrachte). Er geht der Frage nach: was bleibt von deinem Leben bzw. was soll von deinem Leben bleiben?
Nur der Titel ist eine Hinführung zur Musik: Wohl eine Anspielung auf Mahlers 9: Symphonie, deren letzter Satz nach dem Willen des Komponisten „ersterbend“ gespielt werden soll.

Das Buch liest sich durch die bekannt knappe Sprache Seethalers leicht und flüssig, jedoch spürt man die tiefe Melancholie Mahlers und erahnt mit ihm dieses Gefühl des unwiderruflichen zu spät.

…….

Bernhard Schlink: Abschiedsfarben

Bernhard Schlink, emeritierter Jurist, der mit „Der Vorleser“ einen internationalen Bestseller landete, hat jetzt ein neues Buch mit dem Titel „Abschiedsfarben“ veröffentlicht.

9 Erzählungen, die Schlink als Geschichten ausgibt. Geschichten, in denen es um Abschied geht.
Abschied nehmen von der verdrängten Vergangenheit, der fast vergessenen Kindheit, den schmerzlichen Lebenslügen, nicht eingestandenen Liebschaften, nicht eingelösten Wünschen, von einem toten Bruder.
Abschied nehmen von jemandem oder von etwas, von einer Schuld, einem Verlangen, einem Verlust. Abschiede mal voller Euphorie und mal voller Trauer.
Sie alle haben eine Farbe.

Immer wieder ist es ein anderer Erzähler. Mal ein Mann, mal eine Frau, aber immer blickt jemand im reifen Alter auf sein Leben zurück, wird mit seiner Vergangenheit konfrontiert.
Abschiede, die bedrücken.
Abschiede, die befreien.

Ein leicht zu lesendes und ein beglückendes Buch, durch die Erkenntnis, dass oft aus etwas Richtigem etwas Falsches, aber auch aus etwas Falschem etwas Richtiges werden kann!

…….

Graham Swift: Da sind wir

Nach „ Ein Festtag „ (am 25. November 2017 bei was ich gerade lese vorgestellt) ist dem großen englischen Autor erneut ein wunderschöner Roman gelungen.
Er führt uns in dieser Geschichte im wahrste Sinne auf bezauberndste Weise in das Milieu der Magie, der Zaubertricks, des Spiels mit Illusionen.

Ich habe dazu die Rezession von Sabine van Ahlen, Thalia - Buchhandlung Münster abgedruckt. Deren Erläuterungen das Buch, nach meinem Empfinden, treffend beschreiben:

Sabine van Ahlen, Thalia-Buchhandlung Münster
„Da wären wir." Mit diesen Worten pflegt Mrs. Lawrence die Limonade in den Garten zu bringen, den Tee auf den Tisch zu stellen und den Abschluss zahlloser anderer kleiner Verrichtungen zu bekräftigen. Sie sind wie eine kleine Zauberformel, eine Bestätigung, dass alles seine Richtigkeit hat, das Versprochene verlässlich eingetroffen ist und dass man hier und jetzt genau am richtigen Ort ist. „Da wären wir." Beglückende Worte für einen achtjährigen Jungen, dessen Leben in prekären Verhältnissen bei einer bitteren und in ihrer Zuneigung bestenfalls schwankenden Mutter und mit einem nur sporadisch anwesenden Seemann als Vater bislang eher von Unsicherheit und Uneindeutigkeit geprägt war.
So ist schon seine Identität eine doppelte, denn sein spanischer Großvater vermachte seinem Enkel nicht nur ein leicht exotisches Äußeres, sondern auch einen spanischen Zweitnamen: „Pablo". So heißt erstaunlicherweise auch der beeindruckende, strahlend bunte Papagei, den sein Vater eines Tages von einer seiner Reisen mitbringt, und der diese Tatsache immer wieder laut bekräftigt: „Ich bin Pablo". Immerhin scheint sich hier wenigstens einer seiner selbst absolut sicher, bezeichnenderweise allerdings einer, der nur automatisch plappert und nicht denkt. Obendrein verschwindet das faszinierende Tier, von der Mutter prompt verkauft, allzu schnell aus Ronnies Leben, wie alles und alle auf seiner Lebensbühne immer nur ein kurzes Gastspiel zu geben scheinen.
Dann ist er unversehens selber verschwunden aus der deprimierenden Welt seiner Mutter, die ihren Sohn 1939, unter dem Eindruck drohender deutscher Bombenangriffe auf London, zu dem liebevollen kinderlosen Ehepaar Lawrence in die altenglische ländliche Idylle schickt. Und in dieser vollkommen anderen, von Wohlstand, Bildung und Zuneigung geprägten Welt, verschwindet das Kind, das Ronnie bisher war, allmählich und vollkommen hinter dem Jungen, der er hier werden darf. Zudem lernt er bei seinem Ziehvater, wie er selber Herr über das Verschwinden werden kann: er wird Zauberer, gibt sich den Künstlernamen Pablo, und wird, zusammen mit dem begnadeten Conferencier Jack und seiner atemberaubenden Assistentin Evie, für eine kurze, rauschhafte Zeit zu einer Berühmtheit in der surrealen Welt des glitzernden Varietés. Unablässig lässt er Evie in immer ausgefeilteren und spektakuläreren Shows vor den Augen eines staunenden Publikums verschwinden und wieder auftauchen, er beherrscht das Geschehen auf der Bühne – aber Evie, seine große Liebe, beherrscht er im wahren Leben nicht. Sie entscheidet sich für Jack. Jedoch bevor Ronnie sie ganz loslässt, vollführt er noch den einen, den endgültigen und vollkommenen Trick…. „Da sind wir" ist für mich einer der schönsten und anmutigsten und im wahrsten Sinne des Wortes bezauberndsten Romane dieses Frühjahrs. In wunderbar eleganter Sprache zieht uns Graham Swift unwiderstehlich hinein in die schillernde Welt des Varietés und in die lebenshungrige Atmosphäre der Nachkriegszeit und stellt dabei die grundsätzlichste aller Fragen: Was ist das Leben? Als Evie im Alter auf ihr eigenes wechselvolles Leben zurückblickt, beginnt sie zu begreifen: alles Erlebte, alles Erinnerte, alles Gefühlte und Gesagte wird letztlich zur Illusion, so verwirrend und faszinierend, so wahr und gleichzeitig so

unwirklich und doppeldeutig wie nur irgendein meisterhafter Trick eines Zauberers auf der Bühne eines Varietés. Was bleibt, ist die Erinnerung an all das, was war und an all jene, die verschwunden sind und - die Sehnsucht nach der verlorenen Magie. „Da sind wir," sagt Evie am Ende des Romans. Sie und Jack und Ronnie. Und das ist die größte und tröstlichste aller Illusionen.

……

... und weil Weihnachten naht,
ein paar Vorschläge für den Gabentisch im Anhang

Ich hoffe, dass ich Ihnen mit diesen Vorschlägen eine Freude machen konnte und wünsche mir, Ihr Interesse geweckt zu haben.

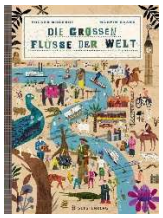
Hoffen wir alle, uns doch bald wieder in der Bibliothek sehen zu können. Bis dahin aber werde ich fleißig weiterlesen und Sie über die Ergebnisse auf diesem Wege des Internets und/oder per Papierausgabe informieren.

Ganz liebe Grüße und das Wichtigste: Bleiben Sie gesund!

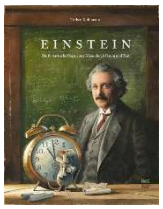
Ihre Sibylle Maier

Vorschläge für den Gabentisch

Für Kinder:



Die großen Flüsse der Welt von Volker Mehnert und Martin Haake
18 Flüsse aus allen Kontinenten lassen sich hier entdecken. Toll in dem großformatigen Buch den Verlauf der Flüsse nachzuverfolgen und über die Besonderheiten an den jeweiligen Ufern zu erfahren. Politisches und religiöses, spezielle historische Ereignisse, herausragende Architektur, aber auch Informationen über geographische und historische Fakten werden den jungen Lesern anschaulich übermittelt.
Geographie und Geschichte auf dieser spannenden und bunten Reise durch die ganze Welt ist so kindgerecht greifbar gemacht! Ab Grundschulalter



Einstein von Torben Kuhlmann
Eine gute Ergänzung, wenn Kinder lernen, die Uhr zu lesen und anfangen, die Zeit bewusst wahrzunehmen.
Interessant und erlebnisreich ist die Verknüpfung zu Albert Einstein. Durch die spielerische Darstellung mit der Maus, die erlebt wie lange eine Minute, ein Tag, oder ein Monat sein kann, wird dem jungen Leser die Zeit erklärt.
Mit seinem vierten Mäuseabenteuer fabuliert und illustriert Torben Kuhlmann aufs Meisterlichste. Kleine und große Leser werden von dem Abenteuer der kleinen Maus durch die Zeit absolut in ihren Bann gezogen. Für Kinder ab 6 Jahren

Der kleine König folgt dem Stern von Jan De Leeuw und Mattias de Leeuw
….nicht einfach wieder ein Weihnachtsbuch, sondern eine feinfühlig, gut erzählte Geschichte, mit dem Hintergrund: es zählen nicht nur die Gaben, sondern es sollte die Warmherzigkeit in uns sein, durch die wir armen Leuten in ihrer Not zu helfen. Der, der gibt wird selber Großherzigkeit erfahren.
Die traditionelle Weihnachtsgeschichte mit einer besonderen Botschaft. Für Kinder ab 4 Jahren

Für Erwachsene:

Ich bleibe hier von Marco Balzano

Eine Geschichte von Leid , Widerstand und Mut. Das Schicksal eines Südtiroler Dorfes unter Mussolini. Leid und Vertreibung in Südtirol von 1939 bei 1943.
Die wahre Geschichte eines Dorfes, anhand der fiktiven Hauptperson, der Lehrerin Trine. Die Bewohner stehen vor der Wahl: entweder nach Deutschland auszuwandern, oder als Bürger zweiter Klasse in Italien zu bleiben. Trine entscheidet sich für ihr Dorf. Als der Bau eines Stausees, der 1950 das Dorf vernichtete, geplant wurde, leistet sie - vergeblich - erbitternden Widerstand. Der erfolgreiche italienische Autor ist mit diesem Buch für den wichtigsten, italienischen Literaturpreis, den Premio Strega, nominiert.

Land in Sicht von Ilona Hartmann
Für alle Leser, die Lust auf eine literarische Kreuzfahrt haben und eine kurze Geschichte aus dem Leben mögen.
Ein junges Mädchen auf Vatersuche. Der unbekannte Vater: Kapitän auf einem Kreuzfahrtschiff auf der Donau. Über Umwege hat Jana dies über ihren Vater in Erfahrung gebracht. Kurzerhand bucht sie sich auf diesem Schiff ein. Wird sie sich ihrem Vater zu erkennen geben?
Ein Roman voller Situationskomik und ungewöhnlichen Begegnungen und der Beginn einer emotionalen Annäherung zwischen Vater und Tochter!